

Nach dem Treffen zwischen der Führungsspitze von Glencore mit dem Co-Präsidenten der Grünen und Zuger Kantonsrat Andreas Lustenberger und weiteren KritikerInnen konnte man auf eine Stärkung des öffentlichen Dialogs seitens des Bergbauriesen hoffen. Nun die Ernüchterung: Es hat sich nichts verändert. Wie heute bekannt wurde droht der Multi der NGO Multiwatch mit einer Klage, sollten diese ihr Buch mit dem Titel „Drecksgeschäfte“ veröffentlichen.

Es war das erste Mal, dass der internationale Multi seine schärfsten Kritiker zum Gespräch einlud. Rund zwei Stunden wurde über die globale Verantwortung, Korruption und über die lokale Verankerung diskutiert. Ivan Glasenberg bekräftigte zudem, nun vermehrt den öffentlichen Diskurs mit der Bevölkerung, den NGO's und der Politik zu suchen.

Drohung gegen Multiwatch & Buchautoren

Was wie der vermeintliche Weg zur Besserung aussah, entpuppt sich nun als leere Versprechungen. Ein paar Tage nach dem Gespräch erreichte die Schweizer Nichtregierungsorganisation Multiwatch einen eingeschriebenen Brief mit dem Absender von der Glencore Rechtsabteilung. Darin wird den Autoren gedroht, dass falls der Titel „Drecksgeschäfte“ beibehalten werden, mit einer juristischen Klage gegen die Veröffentlichung vorgegangen würde.

Glencore zeigt sein wahres Gesicht

Es ist weltweit bekannt, dass der Multi in den Abbauregionen immer wieder GewerkschafterInnen und UmweltschützerInnen vor Gericht zieht. Oftmals werden lokale GegnerInnen zudem von paramilitärischen Organisationen bedroht. Mit der Klage gegen eine Schweizer NGO zeigt Glencore sein wahres Gesicht, sagt Andreas Lustenberger. „Wer nicht spurt, der wird beseitigt.“ Die Jungen Grünen sind empört über dieses Verhalten und fordern Glencore unverzüglich auf die Drohung rückgängig zu machen und sich für dieses Vorgehen zu entschuldigen. Zudem muss Glencore endlich von dieser Mundtot-Strategie wegkommen und sich gemeinsam mit den NGO's und der Politik zusammen setzen, um nachhaltige Lösungen zu entwickeln.